

Hartmut Lühr
i.A. für die Initiative 'Dudelstopp'
Cotheniusstraße 4
10407 Berlin

Tel. 030 - 40577393

Hartmut Lühr – Cotheniusstr. 4 – 10407 Berlin

Bundesverband Musikindustrie e.V.
Reinhardtstraße 29
10117 Berlin

Berlin, den 11.01.2011

Vorschlag eines Hilfsfonds für die Opfer unfreiwilligen Musikkonsums

Sehr geehrte Damen und Herren vom *Bundesverband Musikindustrie e.V.*,

als tragende Säule der wachsenden Kreativwirtschaft versorgen Ihre Mitglieder Musikfreunde mit immer perfekteren Erzeugnissen. Sowohl der öffentliche als auch der private Raum werden folgerichtig seit Jahren zunehmend durch Gesang und anregende Rhythmen bereichert. Die allermeisten Menschen begrüßen dies. Aber auch diejenigen, die den Aspekt der Freiwilligkeit gestärkt und ihre Privatsphäre deutlicher vor vermeintlicher Belästigung geschützt sehen wollen, erfahren neuerdings Unterstützung - sowohl durch zivilgesellschaftliche Initiativen als auch durch aufgeschlossene Vertreter der Wirtschaft. Wir hoffen daher auf Ihr Mitwirken bei einem Vorschlag, den wir Ihnen nachfolgend machen möchten:

Eine kleine Gruppe von Bürgern sieht ihre Lebensqualität durch die zunehmende Präsenz von Musikprodukten beeinträchtigt. Offenbar wird nicht aktiv nachgefragte Musik von manchen Menschen zunehmend als Gewalt empfunden, gegen die sie sich kaum wehren können und unter der sie leiden. Zwar wird der von einigen wenigen als aggressiv empfundene Einsatz dieser Erzeugnisse von den Herstellern mit Sicherheit nicht gutgeheißen, aber dennoch fühlt sich eine Minderheit unfreiwilliger Konsumenten in ihrem Bedürfnis nach auditiver Selbstbestimmung von der Gesellschaft und den Anbietern von Unterhaltungselektronik und Gebrauchsmusik alleine gelassen.

Wir von der zivilgesellschaftlichen Initiative 'Dudelstopp' würden gerne gemeinsam mit Ihnen vom *Bundesverband Musikindustrie e.V.* nach Lösungen für die beschriebene Fehlentwicklung suchen. Konkret schlagen wir die Einrichtung eines freiwilligen Hilfsfonds für diejenigen vor, die sich durch den immer häufiger als störend empfundenen Einsatz kommerzieller Tonmedien beeinträchtigt fühlen. Mit Hilfe eines geringen finanziellen Beitrags von weniger als einem Promille des Umsatzes von Musik und Musikabspielgeräten könnten unserer Einschätzung nach geeignete Lärm-

schutzmaßnahmen, therapeutische Hilfe und öffentliche Aufklärungsarbeit finanziert werden. Auf diese Weise würde zwischen den subjektiv Leidenden und den berechtigten Interessen der Wirtschaft ein Ausgleich geschaffen.

Wir von 'Dudelstopp' bieten Ihnen an, den Prozess der Einrichtung eines solchen Fonds beratend zu begleiten, da wir bereits seit einigen Jahren mit der speziellen Problematik vertraut und zudem für Belange des Minderheitenschutzes sensibilisiert sind.

Wenn Sie als *Bundesverband Musikindustrie e.V.* in o.g. Sinne denjenigen Menschen helfen möchten, die - aus welchen Gründen auch immer - unter den Auswirkungen unsachgemäßer Handhabung der vielfältigen Produkte Ihrer Mitglieder leiden, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf konstruktive persönliche Gespräche mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen,
i.A. Hartmut Lühr